Nachtrag zur Naturchronik für den Monat September 1916

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **- (1916)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-395968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oberstleutnants von Schelling und Besitzerin des prächtigen Gutes mit der Villa Mira Margna in Sils-Maria. (Nachruf: „N. B. Ztg.")

Der Bundesrat wählte zum Ingenieur 1. Klasse der Abteilung für Wasserwirtschaft im Departement des Innern Herrn Dr. Karl Mutzner, dipl. Ingenieur von Maienfeld und Chur, Assistent an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich.

30. In Thusis rückten heute, zum vierten Male seit dem Beginn des Weltkrieges, die beiden ersten Kompagnien des Gebirgsinfanteriebataillons 91 zum Grenzwachtdienst ein.

Unter den schweizerischen Ärzten, welche zurzeit die deutschen Interniertenlager in England besuchen, befindet sich auch Herr Dr. O. Bernhard von St. Moritz.

In Serneus starb alt Landammann Johannes Florin. (Nachruf: „N. B. Ztg." Nr. 258.)

31. Der Große Stadtrat von Chur wählte für das neue Amtsjahr als Präsidenten Major A. Moritzi (bisher Vizepräsident) und als Vizepräsidenten Dr. A. Meuli. — Das bisherige Pflanzland auf dem Waffenplatz Chur kann von den betr. Inhabern weiter benutzt werden; für die 140 Neuangemeldeten wird Pflanzland soweit möglich noch im Herbst bereit gestellt.

In Davos veranstaltete das Luzerner Stadttheater zwei Operettenabende.

An der medizinischen Fakultät der Universität Zürich hat Herr Peter Thalparpan von Lenzerheide sein zweites propädeutisches Examen bestanden.

Nachtrag zur Naturchronik für den Monat September 1916.

1.—30. Über die Witterung im Oberengadin während des Monats September berichtet uns Herr A. Flugi: „Der September begann mit einigen sonnigen, klaren, trockenen Herbsttagen, denen aber schon vom 4. an für längere Zeit trübes, rauhes Wetter folgte mit häufigem Regen im Tale und Schnee in den Höhen. Von einzelnen höher gelegenen Alpweiden, die in diesen Tagen wiederholt mit Schnee bedeckt waren und woselbst ohnehin seit längerer Zeit Weidemangel herrschte, mußte das Vieh bereits in der ersten Septemberwoche zu Tal getrieben werden, während sonst bei den meisten Alpen die Entladung vom 15. bis 18. erfolgte, da vom 12. an wieder für kurze Zeit warme, sonnige Witterung sich eingestellt hatte. Nach mehrtägigem Regen und heftigem Föhnsturm trat am 19. abends auch im Tale ein für die Jahreszeit ungewöhnlich starker Schneefall ein, der die ganze Nacht hindurch anhielt. Am Morgen des 20. war die Talsohle mit einer 25—30 cm hohen Schneeschicht bedeckt und die Temperatur unter 0° C gesunken. Da die Witterung bei rauhen, nördlichen Winden

auch am 20./21. noch regnerisch und kühl blieb und es zeitweise wieder zu schneien begann, schmolz der Schnee in der Talsohle erst am 25. wieder weg. Am 22. nahm eine Schönwetterperiode ihren Anfang, die bis zum 26. währte, woraufhin am Schlusse des Monats trübe, regnerische Witterung vorherrschte. — Der vergangene September war ein eher trüber, regnerischer und kühler Monat. Die Monatstemperatur in Bevers wies einen Wärmeausfall von annähernd 2° C. auf, der in der Hauptsache auf die mehrtägige Schnee- und Kälteperiode vom 19. bis 22. und auf die verhältnismäßig große Zahl der Frosttage (14 Tage mit Minimaltemperaturen unter 0° C) zurückzuführen ist. Größere Tagesniederschläge kamen nur am 5. und 19./20. vor, daher erreichte die Monatsniederschlagssumme kaum 70% der normalen Regenmenge des Septembers. Die Neuschneegrenze war bis Ende September auf der Schattenseite des Tales auf zirka 2200 m zurückgewichen."

Naturchronik für den Monat Oktober 1916.

C. Coaz.

1.—31. Herr A. Flugi schreibt über die Witterung im Oberengadin: „Von Anfang bis Mitte des Monats herrschte meist sonniges, mildes, trockenes Wetter vor, und wochenlang wölbte sich ein fast wolkenloser Himmel über unser herrliches Alpental mit seinen tief herunter verschneiten Bergkämmen, rostbraunen Alpenweiden und den in den buntesten Farben prangenden Nadelholzwaldungen. Einen recht winterlichen Witterungscharakter nahm hingegen die zweite Oktoberhälfte an. Bereits am 16. morgens schneite es sehr heftig und binnen wenigen Stunden war die ganze Talsohle mit einer 10—15 cm hohen Schneeschicht bedeckt. Am Nachmittag desselben Tages heiterte sich der Himmel wieder auf, und der 17. war ein sonniger, milder Herbsttag. Anhaltend wehende Südwinde brachten uns in den nächsten Tagen Trübung und kleinere Schneefälle, auf die dann vom 22. bis 24. wärmere Witterung, Tauwetter und Schneeschmelze folgten. Von da an bis gegen Ende des Monats stellten sich neuerdings Tage mit Schneefall und starker Bewölkung ein. Im Tale liegt der Schnee ungefähr 20 cm hoch und wäre somit das Oberengadin eingeschneit, wenn inzwischen der „Martini"-Sommer mit seinen oft tückischen Wetterlaunen (Föhn, Tauwetter, Regen) dieser allzu frühen Winterherrschaft nicht noch ein jähes Ende bereitet, wie dies in den Jahren 1912 bis 1914 der Fall war."

Die Witterung im Bergell war nach dem Bericht des Herrn Präs. Giovanoli sehr launenhaft und veränderlich. Während den sechs ersten Oktobertagen lag in der Talsohle beinahe jeden Tag stundenlang ein dichter Nebel. Nach dem Verschwinden desselben strahlte dann jeweils die Sonne am blauen Himmel. Vom 7. bis 16. folgten ganz klare und sommerlich warme Herbsttage. Hierauf hüllten sich